

EDITORIAL

GEOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFT 108, 2020/3, 150–152

ROBERT PÜTZ / ANTJE SCHLOTTMANN

Geographien von Mensch-Tier-Verhältnissen

Schon wieder eine neue Geographie, ein *emerging field*? Die geographische Beschäftigung mit Tieren ist keineswegs neu, hat sich aber – vielleicht mehr noch als andere geographische Perspektiven – mit der postmodernen Wende neugeformt. Dem zugrunde liegt die Abkehr von der aufklärerischen Trennung des Menschlichen und des Tierischen und der damit verbundenen Hierarchisierung des Mensch-Tier-Verhältnisses.

Dieser Trennung entsprechend war die Tier- oder auch Zoogeographie seit ihren Anfängen im späten 18. Jahrhundert zunächst primär mit der Verbreitung und den räumlichen Mustern von Populationen und Lebensgemeinschaften befasst. Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts traten dann, u. a. ausgehend von der Schule um Sauer, kulturgeographisch geprägte Perspektiven hinzu. Diese, in Urbaniks auf den englischen Sprachraum bezogener Terminologie, „2. Welle“ (2012: 32 ff.) ist geprägt von Fragen nach dem regional und kulturell spezifischen Verhältnis des Menschen zu seinen Nutztieren, nach dessen Bedeutung für die Ausprägung von Landschaft, nach Praktiken der Domestizierung oder der symbolischen Bedeutung von Nutz- und (gezüchteten) Wildtieren in Gesellschaften geographischer Differenzierung.

Mit der postmodernen Wende, in der sich auch die Kulturgeographie erneuerte, begannen sich die gegenwärtigen *Animal Geographies* zu etablieren. Auch für den deutschsprachigen geographischen Diskurs um Mensch-Tier-Verhältnisse sind dabei Arbeiten angloamerikanischer Provenienz entscheidende Impulsgeber. Einflussreiche Forscherinnen wie Donna Haraway (2003; 2008) oder Sarah Whatmore (2002) brechen mit akademisch tief verwurzelten Dualismen wie dem von Natur und Kultur, von Mensch und Maschine und, nicht zuletzt, von Mensch und Tier.

Das Konzept der Hybridität ist zentraler Ausgangspunkt auf dem Weg zu *more-than-human geographies*, welche Tiere als mit Handlungsmacht (*agency*) ausgestattete Mit-Lebewesen konzipieren und verdeutlichen, dass sich Menschen und Tiere in ihren Begegnungen (*encounter*) gegenseitig beeinflussen. Dabei wird auch die identitätsstiftende Rolle von Mensch-Tier-Beziehungen, von der Arbeit mit Blindenhunden bis zu Narrationen wie „Pferdenation“, in den Blick gerückt. Tierethische Fragen werden im Kontext von Massentierhaltung oder Tierarbeit neu formuliert. Konzeptionell sind die Arbeiten einig im Bestreben, komplexe gesellschaftliche Tier-Raum-Verhältnisse aus nicht-menschzentrierter Perspektive zu denken und dementsprechend neue Methoden des Feldzugangs zu finden und – gerade auch im Kontext etablierter humangeographischer Forschungsfelder wie „gesellschaftliche Naturverhältnisse“ oder „Politische Ökologie“ – kritisch zu diskutieren.

Darüber hinaus bieten die *Animal Geographies* der Humangeographie fruchtbare Impulse dadurch, dass sie etablierte Konzepte herausfordern und reformulieren. Hierzu haben jüngst auch Arbeiten aus dem deutschsprachigen Raum und die in diesem Heft versammelten Aufsätze beigetragen: seien es Fragen der Inszenierung von Natur durch Tiere (Steinkrüger 2019), seien es Fragen von Nachhaltigkeit und Naturschutz mit durch *Animal Geographies* inspirierten stärker affektorientierten Zugängen (aus der Perspektive von care Krieg (2020) in diesem Band; aus der Perspektive von Interkorporalität Pütz und Schlottmann (2020)), seien es angesichts auch tierlicher Handlungsmacht neue Konzeptualisierungen von Interaktion (aus Perspektive eines pragmatischen Transaktionsverständnisses Schröder/Steiner (2020) in diesem Band), aus Sicht der STS mit Blick auf technologisch vermittelte Mensch-Tier-Begegnungen Poerting et al. (2020) in diesem Band), sei es die Herausforderung von wirtschaftsgeographischen Konzepten der Kommodifizierung und Vermarktlichung durch Anwendung auf die Fleischproduktion (Bruckner et al. 2018), den Handel mit Tieren als lebendige Waren (Pütz 2020) oder deren Konsum (Pütz und Poerting 2020).

Insbesondere im englischsprachigen Raum können die *Animal Geographies* mittlerweile als im Fach etabliert angesehen werden. Neben einer großen Anzahl an Publikationen und einem breiten Feld aktiver Wissenschaftler*innen spiegelt sich dies auch darin wider, dass Interessierte mittlerweile viele Publikationen finden, die als Überblicksbeiträge, Nachschlagewerke oder Lehrbücher konzipiert sind und entsprechend einen guten Einstieg in die Materie bieten.

Schon fast klassisch, aber immer noch sehr lesenswert sind die von Wolch und Emel (1998) sowie Philo und Wilbert (2000) herausgegebenen Sammelbände. Während erstere Mensch-Tier-Verhältnisse für Fragen der (individuellen, sozialen, regionalen) Identität und polit-ökonomischer Verhältnisse in den Vordergrund stellen, greifen letztere mit *animal spaces* als (menschliche) räumliche Ordnungen und *bestly places* als gelebte Geographien (individueller) Tiere eine klassische Raum-Ort-Konzeptualisierung der Humangeographie auf. Expliziter auf (ethisch bedeutsame) Fragen von Macht in Mensch-Tier-Beziehungen, die immer auch durch Gewalt und Unterdrückung gekennzeichnet sind, fokussieren Gillespie und Collard (2015) mit ihrem Sammelband zu *critical animal geographies*.

Deutlichstes Kennzeichen für die seit nunmehr über zwei Jahrzehnten ungebrochene Vitalität des Forschungsfeldes im englischsprachigen Raum ist sicherlich, dass mit den Forschungsberichten von Buller (2014, 2015a, 2015b) und Hovorka (2016, 2018, 2019) bereits zwei dreiteilige *progress reports* zu *Animal Geographies* erschienen sind und ein dritter von Gibbs (2020) gerade mit dem ersten Teil publiziert wurde. Alle verfolgen primär das Ziel, einen Überblick über die aktuellen Forschungsfragen zu geben und widmen darüber hinaus ethischen Fragen großen Raum, setzen aber mit Reflexionen zu methodischen Fragen (Buller) bzw. Schwerpunkten zu übergreifenden Forschungsfragen von Hybridität und Macht (Hovorka) nochmals eigene Akzente.

Für den Einsatz in der Lehre empfehlenswert ist schließlich das bislang einzige Lehrbuch *placing animals* (Urbanik 2012). Nach einem kurzen historischen Überblick und Hinweisen auf geographische Konzepte wie *scale*, die fruchtbar auf Fragen von Mensch-

Tier-Verhältnissen angewendet werden können, beleuchtet Urbanik wesentliche Forschungsfragen – z. B. zu *working animals*, Mensch-Haustier-Beziehungen oder Mensch-Natur/Wildnis-Verhältnissen – jeweils aus historischer, ökonomischer wie politischer Perspektive, was Studierenden insbesondere bei Lehrforschungsprojekten eine Vielzahl von empirischen wie konzeptionellen Anregungen geben kann. Fruchtbar für die Lehre ist ebenfalls das einzige Lexikon zu „*Humans and Animals. A Geography of Coexistence*“, herausgegeben von Urbanik und Johnston (2017), das zu über 130 Stichworten – in unterschiedlicher Qualität – den Forschungsstand zusammenfasst und weiterführende Literatur an die Hand gibt.

Literatur

- Bruckner, H. K., Colombino, A. und Ermann, U. (2018): Naturecultures and the affective (dis)entanglements of happy meat. In: *Agriculture and Human Values* 45(3), 1–13.
- Buller, H. (2014): Animal geographies I. In: *Progress in Human Geography* 38(2), 308–318.
- Buller, H. (2015a): Animal geographies II. In: *Progress in Human Geography* 39(3), 374–384.
- Buller, H. (2015b): Animal geographies III. In: *Progress in Human Geography* 40(3), 422–430.
- Gibbs, L. M. (2020): Animal geographies I: Hearing the cry and extending beyond. In: *Progress in Human Geography* 44(4), 769–777.
- Gillespie K. und Collard R.-C. (Hrsg.) (2015): *Critical Animal Geographies*. London u. a.: Routledge.
- Hovorka, A. J. (2016): Animal geographies I. In: *Progress in Human Geography* 41(3), 382–394.
- Hovorka, A. J. (2018): Animal geographies II. In: *Progress in Human Geography* 42(3), 453–462.
- Hovorka, A. J. (2019): Animal geographies III: Species relations of power. In: *Progress in Human Geography* 43(4), 749–757.
- Krieg, L. J. (2020): Caring for Strangers. In: *Geographische Zeitschrift* 108(3), 176–196.
- Philo C. und Wilbert C. (Hrsg.) (2000): *Animal spaces, beastly places. New geographies of human-animal relations*. London u. a.: Routledge.
- Poerting, J., Verne, J. und Krieg, L. (2020): Gefährliche Begegnungen. Posthumanistische Ansätze in der technologischen Neuaushandlung des Zusammenlebens von Mensch und Wildtier. In: *Geographische Zeitschrift* 108(3), 153–175.
- Pütz, R. (2020): Making companions: Companionability and encounter value in the marketization of the American Mustang. In: *Environment and Planning E: Nature and Space* 45(3), 251484862092493.
- Pütz, R. und Poerting, J. (2020): Mensch-Tier-Verhältnisse in der Konsumgesellschaft. In: *Berichte. Geographie und Landeskunde* 93(1–2) (im Druck).
- Pütz, R. und Schlottmann, A. (2020): Contested conservation – neglected corporeality: the case of the Namib wild horses. In: *Geographica Helvetica* 75(2), 93–106.
- Schröder, V. und Steiner, C. (2020): Pragmatist Animal Geographies. Mensch-Wolf-Transaktionen in der schweizerischen Calanda-Region. In: *Geographische Zeitschrift* 108(3), 197–222.
- Steinkrüger, J.-E. (2019): Zoo. In: Hasse, J. und Schreiber, V. (Hrsg.): *Räume der Kindheit. Ein Glossar*. Bielefeld: transcript, 391–396.
- Urbanik, J. (2012): *Placing Animals. An Introduction to the Geography of Human-Animal Relations*. Plymouth: Rowman & Littlefield.
- Urbanik J. und Johnston C. L. (Hrsg.) (2017): *Humans and animals. A geography of coexistence*. Santa Barbara: ABC-CLIO.
- Wolch J. und Emel J. (Hrsg.) (1998): *Animal Geographies: Place, Politics, and Identity in the Nature-Culture Borderlands*. London, New York: Verso.